

Michael Krüger wird 70

Unser Verleger

Am 9. Dezember wird Michael Krüger 70 Jahre alt. Drei Wochen später endet seine Dienstzeit – nach 27 Jahren an der Spitze des Hanser Verlags. Acht Hanser-Autoren von Weltrang nehmen Abschied und erklären, was für sie das Geheimnis dieser Verlegerlegende ist.

Von David Grossman

Aus der ZEIT Nr. 50/2013 5. Dezember 2013 ⓘ

Orhan Pamuk:

Michael [<https://www.zeit.de/schlagworte/personen/michael-krueger/index>] hat Energie, die aber mit einer großen Freundlichkeit einhergeht. Ich genieße seinen Enthusiasmus, die Art, wie er über seine neuen Bücher und sein neues Programm spricht. Er gibt dir das Gefühl, dass man im selben Boot sitzt und dieselben literarischen Ideale hat: Was wir tun, ist höchst dringlich, hat Bedeutung und großen Wert. Wann immer ich München [<https://www.zeit.de/thema/muenchen>] und den Hanser Verlag [<https://www.zeit.de/schlagworte/organisationen/hanser-verlag/index>] besuchte, ging ich in sein mit Büchern vollgestopftes Büro und sprach mit ihm zuerst über die Bücher, die er verlegt. Er war dabei nicht zu stoppen – unentwegt erzählte er von diesem oder jenem Autor, einer neuen Übersetzung von *Madame Bovary* oder von *Don Quichotte*. Er nimmt zwar auch die Politik wahr, aber viel wichtiger waren ihm das Büchermachen und Schreibideen. Wenn ich zuvor im Verlag zu viele Interviews gegeben hatte, konnte ich in seinem Büro ein Schläfchen machen, während er arbeitete, manchmal ließ er mich dort auch allein; auf dem Sofa zwischen all den Büchern konnte ich wundervoll schlafen. Mit ihm ist man nicht verloren in Deutschland – auch weil er jeden kennt.

Michael Krüger

Seit 1968 ist der gelernte Buchhändler beim Hanser Verlag: erst als Lektor, seit 1986 als Chef. In seiner Ära wurde der Verlag zu einer glanzvollen literarischen Adresse. Seit 2013 ist der preisgekrönte Dichter und Autor von drei Romanen Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Ich kannte seinen Namen, bevor er mein Verleger wurde: Da war er noch Redakteur der [Literaturzeitschrift \[http://www.hanser-literaturverlage.de/verlage/hanser/literaturzeitschrift-akzente.html\]](http://www.hanser-literaturverlage.de/verlage/hanser/literaturzeitschrift-akzente.html) [Akzente \[http://www.hanser-literaturverlage.de/verlage/hanser/literaturzeitschrift-akzente.html\]](http://www.hanser-literaturverlage.de/verlage/hanser/literaturzeitschrift-akzente.html). Unsere erste persönliche Begegnung fand später in Deutschland statt. Er war nicht der erste Verleger, den ich kennenlernte. Aber er war immer besonders freundlich, stets mit guten Ratschlägen bei der Hand: Man fühlte sich wohl mit ihm, beschützt. Er riet: Mach dies besser nicht, sie stellen aus dem und dem Grund diese politische Frage, also pass auf; gib dieses Interview lieber nicht, lass uns auf jenes warten. Ich, zehn Jahre jünger als er, hörte gerne auf ihn, wie ein jüngerer Bruder.

Orhan Pamuk

geb. 1952, türkischer Literaturnobelpreisträger. Zuletzt erschien von ihm bei Hanser "Die Unschuld der Dinge" (2012)

Er kam 2012 zur Eröffnung meines " [Museums der Unschuld \[https://www.zeit.de/2012/19/Pamuk-Museum\]](https://www.zeit.de/2012/19/Pamuk-Museum) " nach Istanbul, immer mit einem Auge fürs Detail, stets am Leben der Menschen interessiert. Nach seinem Rundgang sagte er zu mir: "Orhan, es ist ein großartiges Museum – und ich freue mich auch sehr, meine Bücher im Museumsshop zu sehen." Ich fand das hinreichend. Er ist eben nicht nur an der Qualität des Geschriebenen interessiert, sondern auch daran, dass jemand die Bücher kauft. Ich bin sehr traurig, dass ich nicht mehr mit diesem Verleger arbeiten werde. Aber jedes Mal, wenn ich in München bin, werde ich ihn besuchen.

Aus dem Englischen von Christiane Behrend

T. C. Boyle:

Wenn ich an [Michael Krüger \[https://www.zeit.de/thema/michael-krueger\]](https://www.zeit.de/thema/michael-krueger) denke, sehe ich stets einen vielseitigen Mann vor mir: [einen Dichter \[https://www.zeit.de/2013/38/gedicht-michael-krueger-klassentreffen\]](https://www.zeit.de/2013/38/gedicht-michael-krueger-klassentreffen), Romanautor, Philosophen, Lebemann, mit außergewöhnlichem Scharfsinn und Geist. Nicht zu vergessen den Pascha des Hanser Verlags. Immer wenn ich die ehrwürdigen Büros dieses ehrwürdigen

Verlagshauses besuchte, warf Michael sich in gespielter Ehrerbietung vor seinem amerikanischen Lieblingsautor auf den Fußboden. Wie entzückend! Wie charmant!

T. C. Boyle

geb. 1948, amerikanischer Autor. Zuletzt erschien im Hanser Verlag sein Roman "San Miguel" (2013)

Um aber von ihm nicht in den Schatten gestellt zu werden, wartete ich eines sonnenüberglänzten Nachmittags vor unserem Hotelfahrstuhl auf ihn und warf mich, als er hinaustrat, vor ihm nieder, worauf er sich auf Hände und Knie niederließ, um meine Verbeugung zu erwideren. Wir hätten mit dem Verbeugen den ganzen Tag weitermachen können, aber wir mussten Bücher verkaufen, also gingen wir raus in die Welt und verkauften sie. Geschäft und Spiel, Spiel und Geschäft: eine glückliche Verbindung. Das ist Michael, immer spielerisch, immer Inbegriff des Witzes. Wo in der immer beschränkter werdenden Welt kommerzieller Verlagshäuser sollen wir jemals wieder seinesgleichen finden?

Aus dem Englischen von Christiane Behrend

David Grossmann, Michael Frayn, Margriet de Moor

David Grossman:

Vor zwanzig Jahren waren Michael Krüger und ich auf dem Flughafen in München, unterwegs zu einer Lesung in Berlin. Da erspähte Michael einen alten Freund, fast am anderen Ende der Halle. Er pfiff einmal laut und durchdringend auf zwei Fingern, der Freund horchte auf, schaute sich um und entdeckte Michael im Gedränge. Michael holte eine Münze aus der Tasche, hockte sich hin und rollte sie beherzt in Richtung seines Freundes.

David Grossman

geb. 1954, israelischer Autor. Zuletzt erschien von ihm bei Hanser "Aus der Zeit fallen" (2013)

Es war ein ganz normales Markstück, doch unterwegs geschah ihm etwas. Es wurde golden. Rasch rollte es zwischen Hunderten von Menschen hindurch, alle bemerkten es und machten ihm Platz. Sie betrachteten es mit Staunen, einige lachten. In der lärmenden, dicht bevölkerten Halle lichtete sich die Nervosität; etwas Fernes, längst Vergangenes durchlief den Raum, gleich einer Kindheitserinnerung.

Die Münze durchquerte die ganze Halle und gelangte zu dem Freund, der geübt die Spitze seines Schuhs hob und sie auf den Boden drückte. Michael lächelte wie ein kleiner Junge. Ich spürte, in diesem Moment war er ganz er selbst. Die Präzision und Leichtigkeit, die genaue Kalkulation der Route und der Anschubkraft, zusammen mit etwas leicht Märchenhaftem, eben diesem goldenen Touch von Michael, mit dem er aus kleinen Momenten große macht, und der sich auf die Dinge überträgt, die er berührt, im Kleinen wie im Großen.

Beinah dreißig Jahre arbeiten wir schon zusammen, und bis heute bringt er mich immer wieder zum Staunen, mit seiner breiten Bildung, seiner Bücherlust, der Begeisterung, ja Unersättlichkeit, mit der er seine Bücher lebt. Mit seinem Mut. Mit der natürlichen Wildheit, die er ausstrahlt, nur durch leichte Ironie gebändigt, mit seiner gewählten Eleganz und seiner Theatralik. Wie er seinen Autoren die Treue hält und wie er für sie kämpft.

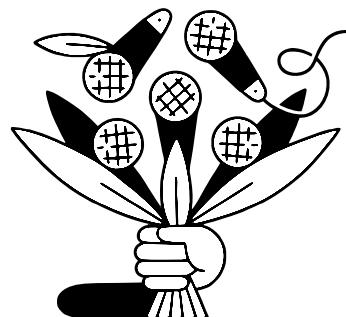
Kostbar ist mir auch seine Liebe zu Israel, seine Sorge und Angst um Israel. Sein nüchterner, kritischer Blick auf die hiesigen Politiker, seine tiefe Empathie mit den Menschen, die hier leben.

Ein Abend. 14 Podcasts

Der erste ZEIT Podcast Club

»Verbrechen«, »Das Politikteil«, »OK, America?«, »Nur eine Frage« und viele mehr:
Beim ZEIT Podcast Club treffen unsere
Podcasthosts in einem großen Medley
aufeinander.

**Samstag, 1. November 2025 / silent green,
Berlin**



Jetzt Tickets kaufen [<https://doo.net/veranstaltung/198550/buchung>]

Datenschutzhinweis [<https://datenschutz.zeit.de/zon>]

Was ich dir zu deinem Siebzigsten wünsche, Michael? Dass du den Ort findest, an dem du weiter schaffen und verändern kannst, dass es in dir weiterhin so brodelt und du auch künftig inspirierst.

Danke für all die Jahre der Zusammenarbeit.

Aus dem Hebräischen von Anne Brinkenhauer

Michael Frayn:

Ich lernte Michael in einem erstaunlichen Kreis von Freunden kennen, die der damalige ZEIT- Kolumnist Wolfgang Ebert in München um sich versammelt hatte. Das war irgendwann in den siebziger Jahren, und ich konnte natürlich nicht absehen, dass diese ungemein beeindruckende Figur etwa zwanzig Jahre später zu meinem treuen deutschen Verleger werden würde. Dank der ZEIT blieb ich in Kontakt mit Michael: Denn jedes Mal, wenn ich nach Deutschland kam – so schien es mir jedenfalls –, las ich dort einen Artikel von ihm, in dem er das bevorstehende Aussterben der unabhängigen deutschen Verlage trübsinnig voraussagte. Der riesige Erfolg seiner eigenen anschließenden Karriere als Verleger hat seine alternative Karriere als Prophet leider unterminiert. Ein Fall von Selbstsabotage – schade.

Michael Frayn

geb. 1933, britischer Autor und Dramatiker. Zuletzt erschien bei Hanser sein Roman "Willkommen auf Skios" (2012)

Vielleicht will er jedoch seine erste Karriere nach seinem Ausscheiden fortsetzen? Er sagte mir neulich, er freue sich auf das Vergnügen, ein neues Buch von mir herauszugeben – nicht jedoch auf die gemeinsame Qual, die wir da zum letzten Mal litten, um einen passenden deutschen Titel zu finden. Inzwischen hatte ich vor einigen Monaten die Ehre und das Vergnügen, unsere lange Freundschaft zu krönen, indem ich ihm den Lifetime Achievement Award [<http://www.boersenblatt.net/598971/>] auf der Londoner Buchmesse überreichen durfte – der, soviel ich weiß, nur ganz wenigen ausländischen Verlegern bislang verliehen wurde.

Margriet de Moor:

Sie erinnerte sich genau an den Grundgedanken des Romans, den sie noch immer nicht geschrieben hatte.

Margriet de Moor

geb. 1941, niederländische Autorin. Zuletzt erschien von ihr bei Hanser der Roman "Der Maler und das Mädchen" (2011)

Ihr deutscher Verleger wollte sie an diesem Tag besuchen. Wie soll ich ihn empfangen?, fragte sie sich beim Aufwachen. Er kam aus München, sie war Amsterdamerin, sie wusste es sofort:

Wir machen eine Fahrt mit dem Tragflügelboot.

Sie trafen sich auf Gleis 13, an der Rückseite des Hauptbahnhofs. Von dort aus ist man im Nu bei den Schiffen, die die Stadt mit der Nordsee verbinden. Noch ganz in der Stimmung ihrer Begrüßung, eine dieser typischen Bahnhofsgrüßen, bei denen man jedes Mal von etwas Unbestimmtem angesteckt wird, schifften sie sich auf der *Nel* ein. Sie hatten kaum Platz genommen, unter Deck, als das Boot auch schon Richtung Nordseekanal losfuhr. Es war Ende November. Grauer Himmel und graues Land, alles ein und dasselbe.

"Bist du fleißig?", fragte der Verleger seine Autorin und streckte behaglich die Beine aus. Die *Nel* erhob sich gerade auf ihre Flügel, stemmte ihren Rumpf aus dem Wasser und erreichte, denselben Auftrieb wie ein Flugzeug nutzend, eine fantastische Geschwindigkeit. In einer Viertelstunde würden sie in IJmuiden sein.

"Ja", lächelte die Autorin. Wie er nahm auch sie einen Genever vom Tablett, das der Steward ihnen hinhielt, sie machte eine zuprostende Geste, kippte den Schnaps runter und sprach: "Es könnte sein, dass ich dir irgendwann einmal ein Manuskript anbiete, das du lieber nicht veröffentlichen willst."

"Aha!?"

"Ja."

"Soso!"

Dann berichtete sie ihm von der Geschichte, die schon seit Langem tief in ihrem Inneren bereitlag, deren Niederschrift als Buch sie aber noch nicht begonnen hatte. Eine Geschichte kann man im Privaten halten, als Buch liegt sie offen auf der Straße. Im Gefühl, und darin dem Verleger zustimmend, dass er diese Geschichte nie publizieren würde, erzählte sie ihm, worum es ging und also auch wer die Personen waren.

"Toller Stoff, nicht ...", seufzte sie schließlich und dachte: Schade, schade.

Während sie sich den Nebeln, den Poldern und dem Brummen des dahineilenden Bootes hingab, hörte sie wie aus der Ferne eine ernste trockene Stimme.

"Eine großartige Idee ..."

Da war IJmuiden. Der Verleger und die Autorin gingen von Bord. Sie aßen im Hafen zu Mittag und schlenderten auf dem Pier in die aufgewühlte Nordsee. Möwen. Mammutcontainerschiffe. Wind. Sie, die Autorin, war immer ein wenig ungeduldig, passte sich aber dem gemächlichen Schritt des Verlegers an.

"Ach", was dann das ganze Geschehen um sie herum ihr deutlich machte, "du schreibst das Buch doch irgendwann mal. Natürlich schreibst du es."

Aus dem Niederländischen von Gregor Seferens

Roberto Calasso, Michael Ondaatje, Milan Kundera

Roberto Calasso:

Es gibt Verleger, mit denen man nur über Bücher reden kann, die man gerade von einem Autor gekauft hat, üblicherweise aufgrund eines Namens, des Titels oder einer knappen Zusammenfassung. Es gibt Verleger, mit denen man nur über jene Bücher sprechen kann, die von ihnen selbst verlegt wurden, die sie gerade verlegen oder gerne verlegen möchten. Dann gibt es Verleger, wie es nicht mehr viele gibt, mit denen man über jedes Buch, alt oder neu, wirklich oder eingebildet, reden kann – und über jedes andere Thema, das eventuell nur am Rande mit Büchern zu tun hat. Michael Krüger gehört zur letzteren Kategorie, die nicht nur selten, sondern vielleicht kurz vor dem Aussterben ist. Ich habe diesen Eindruck seit unserer ersten Begegnung, inzwischen lange her – an einem langen Tisch in Frankfurt, um den Michaels Vorgänger bei Hanser, Christoph Schlotterer, ein Dutzend Freunde, stets unter dem Vorsitz von Roger Straus, zu einem Abendessen zu versammeln pflegte, welches die Keimzelle der heutigen, viel überfüllteren Hanser-Empfänge war, die am Donnerstag während der Buchmesse stattfinden.

Roberto Calasso

geb. 1941, italienischer Autor und Leiter des Adelphi Verlags in Mailand. Zuletzt erschien von ihm bei Hanser "Der Traum Baudelaires" (2012)

Seither ist viel Wasser den Bach heruntergeflossen, und ich könnte die zahllosen Dinge, die ich mit Michael besprochen habe, nicht mehr aufzählen. Aber ich erinnere mich gut daran, dass, wenn die Rede auf Autoren kam, es immer jemand war, den wir beide hoch schätzten, sei es Canetti oder Sebald, Chatwin oder Brodsky, Kundera oder Kiš. Und jedes Mal kamen wir auf ganz natürliche Weise von unserem Gespräch über Bücher zu einem Gespräch über die Leute, die sie geschrieben hatten.

Tatsächlich ist das Verhältnis zwischen Autoren und ihren Büchern ein seltsames. Manchmal sind es zwei Wesen, die übereinstimmen, oft aber klaffen sie auseinander oder stoßen sogar knirschend zusammen. Wenn ein guter Verleger in einem Bereich wirklich ein absoluter Spezialist sein muss, dann in jenen seltsamen Beziehungen. Und der Großteil seines Wissens ist dazu verurteilt, geheim zu bleiben oder nur mündlich weitergegeben zu werden. Dieses Geheimwissen, welches das extrem wertvolle Lebenselexier der Literatur ist, beherrscht Michael auf herausragende Weise.

Aus dem Englischen von Christiane Behrend

Michael Ondaatje:

Sieben Dinge, die ich über Michael Krüger weiß:

Michael Ondaatje

geb. 1943, kanadischer Autor, zuletzt erschien von ihm bei Hanser "Katzentisch" (2012)

1. Ich brachte ihm einen Sarong aus Sri Lanka mit, und er zog ihn sofort an, ging im Büro umher und zeigte ihn den anderen Mitarbeitern des Hanser Verlags.
2. Er kann Schriftsteller gut imitieren; als John Berger ist er sehr überzeugend.
3. Es ist ein guter Gesellschafter, und wenn er dann aus deiner Gesellschaft verschwindet – verschwindet er. Und ist dann, zweifellos, ein guter Gesellschafter für jemand anderen.
4. Merkwürdigerweise ist er, egal über welchen Ort ich schreibe, schon dort gewesen. Auch in jenem Frankreich, über das ich zum Beispiel in meinem Roman *Divisadero* schrieb, war er schon oft.
5. Ich liebe die Tatsache, dass er auch ein Dichter ist und so vielen Dichtern so nahe steht und gestanden hat.
6. Und natürlich ist er ein ebenso wunderbarer Leser wie Autor.
7. Ich werde seine Gesellschaft vermissen. Sein Lachen. Die Weisheit, die er für sich zu behalten versucht.

Aus dem Englischen von Christiane Behrend

Milan Kundera:

Milan Kundera

geb. 1929, tschechischer Autor, der seit 1975 in Frankreich lebt. Zuletzt erschien von ihm bei Hanser "Eine Begegnung" (2011)

Es war ein großes Vergnügen, so viele Jahre mit dir zu arbeiten. Viel Glück für dein neues Leben, lieber Michael.